Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Erzdiözese München und Freising

Jahresbericht 2022

Beratungsstelle Mühldorf

Einleitung

Die Träger von Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen und mit ihnen die Beratungsstellen gehen finanziell schwierigen Zeiten entgegen. Die Zuschüsse von Freistaat, Städten und Landkreisen und die freiwilligen Spenden von Ratsuchenden sind zu würdigen, doch sie stehen einem Haushaltsanteil von etwa 90 Prozent gegenüber, der aus Kirchensteuern bestritten wird. Kirchensteuern sind ebenso wie Spenden aktuell rückläufig und mit weiteren Rückgängen muss wohl gerechnet werden.

Diese schon länger abzusehende Entwicklung betrifft, wenn auch in Ausmaß und Detail unterschiedlich, grundsätzlich die Beratungsstellen der Diözesen und der Diakonie. Beratungsstellen nichtkirchlicher Träger kämpfen schon immer mit wiederkehrenden finanziellen Engpässen und Sorgen.

Doch es gibt auch Erfreuliches! Im März 2022 hat Herr Rupert Schönlinner im Rahmen seiner Ausbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung ein Praktikum an der Beratungsstelle Mühldorf begonnen und ist geringfügig angestellt. Seine Arbeit mit Paaren und Einzelnen wird an der Stelle und im Rahmen des Ausbildungskurses engmaschig supervidiert und begleitet.

Wir danken den Ratsuchenden für das Vertrauen, das sie unserer Arbeit entgegenbringen und für die Spenden, mit denen Ratsuchende unsere Arbeit würdigen und unterstützen. Den kooperierenden Fachkollegen danken wir für zahlreiche Empfehlungen und die Zusammenarbeit im Einzelfall wie in Fachgremien. Und natürlich sind wir dankbar für die Zuschüsse, mit denen das Staatsministerium für Arbeit und Soziales und der Landkreis Mühldorf unsere Arbeit im Interesse der Landkreisbevölkerung unterstützen.

Qualitätssicherung, Arbeitsfelder, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die regelmäßigen Besprechungen von Erstgesprächen und Fällen mit Beziehungsstörungen infolge von Trauma-Belastungen wurden im Team weiter gepflegt, ebenso die fallbezogene Auseinandersetzung mit der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) als interventionsleitender Diagnostik. Die regelmäßige externe Supervision der Beratungsarbeit konnte ab Frühjahr 2022 wieder in Präsenz stattfinden.

Die Fachkräfte der Beratungsstelle Mühldorf haben sich im Berichtsjahr 8 ½ Tage beratungsspezifisch fortgebildet, unter anderem zu Angststörungen, „Glück und Verbundenheit“, Krisenbewältigung, Körperorientierten Verfahren in der Beratung, Methoden des Focusing, über Lügen in Paarbeziehung und den Umgang damit in der Paarberatung sowie zu explizit konfrontativen Vorgehensweisen in der Beratung. (Die Weiterbildung von Herrn Schönlinner ist sehr viel umfangreicher und nicht enthalten.)

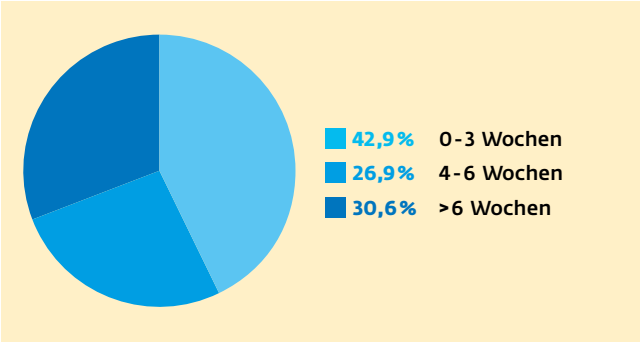
Mitarbeiter:innen der Beratungsstelle nahmen im Berichtsjahr an einrichtungsübergreifenden kooperativen Arbeitsgemeinschaften (**Kooperationsgruppe Frühe Hilfen, Arbeitskreis Häusliche Gewalt, Netzwerk postpartale Krisen, Arbeitskreis Trennung/Scheidung, Diözesane Arbeitsgemeinschaft katholischer Träger**) und an fallbezogenen Kooperationsterminen unter Federführung des Amts für Jugend und Familie teil.

Gut ein Fünftel der Ratsuchenden wird über Medien auf unser Beratungsangebot aufmerksam. Wir sind unter www.eheberatung-oberbayern.de, über den Internet-Auftritt der Erzdiözese München und Freising und dem der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der bayerischen Diözesen (www.eheberatung-bayern.de) zu finden.

Statistische Daten im Berichtsjahr

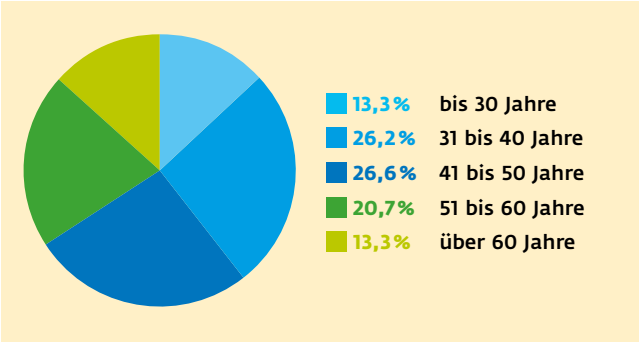
Im Berichtsjahr gingen **136 neue Anmeldungen** zur Beratung ein, 10 Prozent mehr als 2021. In **174 Beratungsfällen wurden 256 Klienten beraten, davon waren 57 Prozent Frauen**. In 28 Prozent der Fälle meldeten sich Ratsuchende aufgrund einer früheren Beratungserfahrung erneut an. 16 Prozent kamen über Werbung in Medien, 19 Prozent aufgrund einer Empfehlung aus dem privaten Umfeld und 27 Prozent aufgrund einer Empfehlung von sozialen und medizinischen Fachkräften. Rund dreiviertel der Anmeldungen erfolgten demnach infolge einer vorhergehenden eigenen guten Erfahrung mit dieser Art der Beratung oder aufgrund einer Empfehlung Dritter.

In 43 Prozent der Fälle betrug die Wartezeit bis zum Erstgespräch maximal 3 Wochen. Wegen einer bei der Anmeldung erkennbaren besonderen Dringlichkeit erhielten rund 15 Prozent der Ratsuchenden einen Erstgesprächstermin sogar innerhalb von weniger als 7 Tagen. Andererseits warteten 31 Prozent der Ratsuchenden länger als sechs Wochen auf das Erstgespräch.



Figur 1: Wartezeit auf das Erstgespräch in Wochen

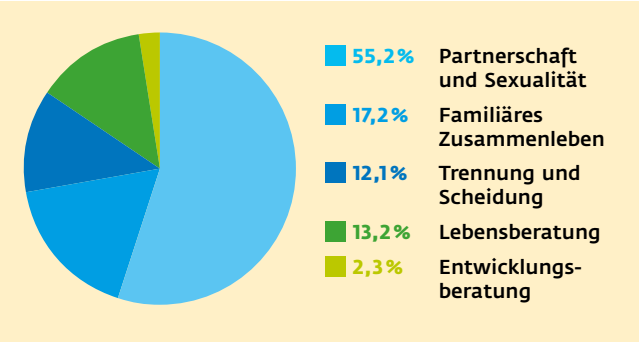
Unser Beratungsangebot wird seit Bestehen des Angebots im Landkreis in der großen Mehrzahl von Frauen und Männern zwischen 30 und 60 Jahren in Anspruch genommen, die sich im Lebensabschnitt der Familienbildung, der Kindererziehung und des Erwachsenwerdens der Kinder befinden. Dies entspricht der Kern-Zielgruppe unseres Angebots. Ratsuchende jünger als 30 und älter als 60 Jahre wenden sich auch, aber relativ zu ihrem Bevölkerungsanteil seltener an unsere Beratungsstelle.



Figur 2: Altersverteilung der Ratsuchenden

In 52 Prozent der Fälle betreuten die Klienten Kinder oder Jugendliche unter 18 Jahren im Haushalt, unter Einbeziehung junger erwachsener Kinder bis 27 Jahre sind es 62 Prozent. Die Ratsuchenden mit Kindern lebten zu 69 Prozent in einer Kernfamilie mit leiblichen Kindern, die übrigen zu 15 bzw. 16 Prozent in einer Stieffamiliensituation bzw. als Alleinerziehende. 68 Prozent gaben als Familienstand „verheiratet" an, 11 Prozent „geschieden". In 24 Prozent der Fälle mit Kindern im Haushalt lag ein direkter Migrationshintergrund mindesten eines Elternteils vor. In der langjährigen Betrachtung scheint sich für den familiären Migrationshintergrund seit 2010 doch eine Steigerung um etwa 10 Prozent abzuzeichnen. Jedoch weisen nur 15 Prozent der Ratsuchenden einen Migrationshintergrund auf gegenüber 26 Prozent in der Gesamtbevölkerung (2019). Die Ratsuchenden lebten in 97 Prozent der Fälle von eigenem oder Familieneinkommen.

1.723 Beratungsstunden wurden gehaltenen, davon 64 Prozent als Einzelberatungsstunden und 36 Prozent als Paarberatungsstunden. Trotz der 2022 noch anhaltenden Maßnahmen zur Infektionsprävention im Zuge der Corona-Pandemie wurden 91 Prozent der Beratungsstunden als Präsenzberatung abgehalten, die übrigen erfolgten als telefonische Beratung. In 13 Prozent der Beratungsfälle kam es im Berichtsjahr zu einer Mischform aus Präsenz- und Telefonberatung (Blended Counseling). In einem Fall erfolgte die Beratung aufgrund krankheitsbedingt stark eingeschränkter Mobilität über regelmäßige Hausbesuche.



Figur 3: Schwerpunkte der Beratungsfälle

Nach dem **Beratungsschwerpunkt** typisiert kommen der Häufigkeit nach Beratungen in Partnerschaftsfragen mit 55 Prozent vor Beratungen zu Familienthemen mit 17 Prozent, Lebensberatungen mit 13 Prozent und Beratungen im thematischen Zusammenhang mit Trennungen mit 12 Prozent. In 3 Fällen kam es zu einer Entwicklungsberatung von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und in einem Fall schwerpunktmäßig zu einer Erziehungsberatung bzw. Hilfe zur Erziehung.

Mitarbeiter:innen der Beratungsstelle

Stellenleitung:

- **Ulrich Schmidt-Blechta**

Mitarbeiter:innen:

- **Bettina Raischl**
- **Annette Eder**
- **Rupert Schönlinner**

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle
Erzdiözese München und Freising

Beratungsstelle Mühldorf
Stadtplatz 10 / 2.OG (Lift)
84453 Mühldorf

Telefon: 0 86 31 / 1 56 18
Fax: 0 86 31 / 16 26 44
E-Mail:
muehldorf@eheberatung-oberbayern.de

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Ressort Caritas und Beratung, Hauptabteilung Beratung

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation, Visuelle Kommunikation

Bildnachweis: iStock.com / IakovKalinin
Gestaltung: Agentur2 GmbH
Druck: www.sasdruck.de
Papier: enviro®ahead, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-zertifiziert
Die Kompensation der CO_2-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756

ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING